

Der Vollzugsdienst

2/2018 – 65. Jahrgang

Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands

Glückwunsch an Dr. Katarina Barley zu ihrem Amt als Bundesministerin für Justiz

Der BSBD freut sich auf eine konstruktive Zusammenarbeit

Seite 2

Peter Strobel übernimmt das Justizministerium im Saarland von Stephan Toscani

Feierliche Übergabe der Amtsgeschäfte

Seite 66

Sachsen-Anhalt sucht Nachwuchs für den Justizvollzug

Arbeitsplatz Knast – Land wirbt mit einer Kampagne um Anwärter

Seite 74



Das Ende des modernen Strafvollzuges?

Lesen Sie mehr dazu auf Seite 1 dieser Ausgabe



Baden-Württemberg



Brandenburg



Sachsen

INHALT

BUNDESHAUPTVORSTAND

- 1 Das Ende des modernen Strafvollzuges ?
- 2 Herzlichen Glückwunsch Frau Bundesministerin Dr. Katarina Barley
- 2 Länderverbände des BSBD tagten in Prien am Chiemsee
- 4 Der Koalitionsvertrag aus seniorenpolitischer Sicht
- 4 Europa wächst zusammen – Themenland Slowakei
- 5 „Licht an – Ton ab – Kamera läuft! Gewerkschafter üben Umgang mit den Medien



LANDESVERBÄNDE

- 6 Baden-Württemberg
- 18 Bayern
- 19 Berlin
- 24 Brandenburg
- 27 Bremen
- 29 Hamburg
- 32 Hessen
- 40 Mecklenburg-Vorpommern
- 44 Niedersachsen
- 50 Nordrhein-Westfalen
- 64 Rheinland-Pfalz
- 66 Saarland
- 71 Sachsen
- 74 Sachsen-Anhalt
- 77 Schleswig-Holstein
- 80 Thüringen

FACHTEIL

- 86 Begriffsmerkmal der „Plötzlichkeit“ im Dienstunfallrecht



Mitglied im  dbb beamtenbund und tarifunion
 Europäische Union der Unabhängigen Gewerkschaften (CESI)

Bundesvorsitzender	René Müller	rene.mueller@bsbd.de www.bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Horst Butschinek	horst.butschinek@bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	N. N.	
Stellv. Bundesvorsitzender	Alexander Sammer	alexander.sammer@bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	René Selle	rene.selle@bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzende Schriftleitung	Anja Müller	vollzugsdienst@bsbd.de
Geschäftsstelle:	Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands Waldweg 50 · 21717 Deinste · post@bsbd.de	
Landesverbände	Vorsitzende	
Baden-Württemberg	Alexander Schmid	Alex.Bodman@web.de www.bsbd-bw.de
Bayern	Ralf Simon	post@jvb-bayern.de www.jvb-bayern.de
Berlin	Thomas Goiny	mail@bsbd-berlin.de www.bsbd-berlin.de
Brandenburg	Rainer Krone	bsbdbrb@t-online.de www.bsbd-brb.de
Bremen	Werner Fincke	werner.fincke@JVA.BREMEN.de
Hamburg	Thomas Wittenburg	thomas.wittenburg@lvhs-hamburg.de www.lvhs-hamburg.de
Hessen	Birgit Kannegießer	vorsitzende@bsbd-hessen.de www.bsbd-hessen.de
Mecklenburg-Vorpommern	Hans-Jürgen Papenfuß	hans_j_papenfuss@me.com www.bsbd-mv.de
Niedersachsen	Uwe Oelkers	uwe.oelkers@vnsb.de www.vnsb.de
Nordrhein-Westfalen	Peter Brock	bsbd-p.brock@t-online.de www.bsbd-nrw.de
Rheinland-Pfalz	Winfried Conrad	bsbd.winfried.conrad@t-online.de www.bsbd-rlp.de
Saarland	Markus Wollscheid	M.Wollscheid@justiz.saarland.de
Sachsen	René Selle	rene.selle@bsbd-sachsen.de www.bsbd-sachsen.de
Sachsen-Anhalt	Mario Pinkert	mario.pinkert@bsbd-Isa.de www.bsbd-Isa.de
Schleswig-Holstein	Michael Hinrichsen	hinrichsen@bsbd-sh.de www.bsbdsh.de
Thüringen	Jörg Bursian	post@bsbd-thueringen.de www.bsbd-thueringen.de

ERSCHEINUNGSTERMIN

der Ausgabe 3/2018:



12. Juni 2018



Justizminister Herbert Mertin:

Eine Sanierung würde Millionen kosten

Wie Mitarbeiter auf das drohende Aus des Trierer Gefängnisses reagieren

Mainz/Trier. – *Das Gefängnis in Wittlich ausbauen, Trier schließen: Mit den Plänen liebäugelt das rheinland-pfälzische Justizministerium. Die Vollzugsbeamten reagieren verärgert.*

Von Florian Schlecht

Es muss feurig hergegangen sein in der Aula des Trierer Gefängnisses, erzählen aufgebrachte Mitarbeiter. Am Dienstag stand der rheinland-pfälzische Justizstaatssekretär **Philipp Fernis (FDP)** vor den Vollzugsbeamten, um mit ihnen über die Pläne des Landes zu sprechen. Und die sorgen für Unmut: Denn das Justizministerium liebäugelt damit, neue Haftplätze in Wittlich zu schaffen und den Trierer Knast mittelfristig zu schließen, so wie es der *TV* bereits im Vorfeld berichtet hatte.

Jürgen Philipps, Personalratschef der Justizvollzugsanstalt, gab sich nach dem Gespräch keinen Illusionen hin: „Es ist absehbar, dass das Gefängnis schließt. Ich habe zwar noch einen Funken der Hoffnung, doch der ist klitzeklein“, sagt er mit gedämpfter Stimme.

Doch noch bleibt nebulös, ob und wann das Land den Knast wirklich dicht machen will. Justizminister **Herbert Mertin** kündigt in Mainz an, prüfen lassen zu wollen, ob sich eine neuerliche Inbetriebnahme der alten Haftanstalt in Wittlich lohnt. Das Gebäude steht seit gut acht Jahren leer, aber auch unter Denkmalschutz, wodurch das Land ohnehin jährlich 70.000 Euro dafür zahlen müsse. **Mertin** schätzt, in der alten Anstalt 350 zusätzliche Haftplätze zu schaffen, die dann wiederum reichen würden, die 186 Gefangenen aus Trier nach Wittlich zu verfrachten. Bis Mitte 2019, so hofft **Mertin**, sollen konkrete Pläne stehen. Beobachter gehen von mindestens drei Jahren aus, die das Gefängnis noch bestehen bleibt. In Saarburg würde es dann auch keinen offenen Vollzug mehr geben.

Winfried Conrad, Landeschef des **Bundes der Strafvollzugsbediensteten (BSBD)**, spricht von gut 100 geschockten Mitarbeitern in Trier und kritisiert: „Niemand weiß, was los ist und was nun bei den Prüfungen des Landes rauskommt. Das ist kein Zustand,

der die Motivation steigert. Jeden Tag kann jemand vorbeikommen und das Licht ausmachen.“ **Mertin** beteuert, das Land werde keinen Mitarbeiter entlassen. Gibt das Land das Trierer Gefängnis auf, werden Vollzugsbeamte nach Wittlich versetzt, kündigt er an. Doch auch das stößt auf Kritik. Der öffentliche Gewerkschaftsvertreter **Nikolaus Adam** prangert an, dass so mancher in Saarburg wohnende Mitarbeiter dann künftig 60, 70 Kilometer pro einfacher Strecke nach Wittlich fahren müsse. „Wer Kinder hat, braucht plötzlich ein zweites Auto, das er nicht eingeplant hat und erst mal bezahlen muss. Und für Mitarbeiter, die 58, 59 Jahre alt sind, ist es auch nicht leicht, sich kurz vor der Pension nochmal in einem neuen Umfeld zu orientieren.“ **Adam** findet: „So kann man nicht mit Menschen umgehen.“

Minister **Mertin** hebt wiederum finanzielle Gründe hervor, die gegen Trier sprechen: Sanierungen in die mehr als 40 Jahre alte Anstalt würden in die Millionen gehen, der Einsatz von Personal sei in Trier überdurchschnittlich hoch. Ein Wittlicher Anbau könne darüber hinaus Gefangene aus Frankenthal aufnehmen, wo das Gefängnis saniert werden müsse. Ein 3,5 Millionen Euro teures Provisorium würde das Land so sparen, sagt **Mertin**, der auch ankündigt, die im kommenden Doppelhaushalt geplanten 50 Stellenstreichungen im Strafvollzug aufzuschieben.

Ein Bonbon, das **Bernhard Henter** (Konz) nicht reicht. Geht es nach dem rechtspolitischen Sprecher der **CDU-Fraktion**, braucht es mehr Kräfte in den Gefängnissen. Er wirft dem Land vor, nur sparen zu wollen. Und findet: „Mit der Schließung einer Haftanstalt und der bloßen Verschiebung von Stellenkürzungen werden sich die massiven Probleme im Strafvollzug nicht lösen lassen.“



Noch ist unklar, ob und wann das Land das Trierer Gefängnis wirklich dicht machen will.

Der Kommentar

Mit Larifari-Kurs

Schließt das Trierer Gefängnis – oder nicht? So mancher Beschäftigte in der Anstalt empfindet das Vorgehen des Landes zu Recht als Larifari-Kurs.

Es könnte noch viel Zeit ins Land streichen, bis klar ist, wann der Standort

Trier wirklich Geschichte ist. So lange leben die Mitarbeiter im Ungewissen. Bedauerlich ist auch, dass Sparzwang die Entscheidungen diktiert. Dabei klagen Mitarbeiter in den Gefängnissen immer häufiger darüber, dass ihnen Drogenprobleme von Häftlingen und Sprachhürden über den Kopf wachsen. Wenn das Land nun meint, mit aufgeschobenen Stellenstreichungen seine

Hausaufgaben gemacht zu haben, irrt es. Es braucht noch viel mehr Rücken- deckung für die Vollzugsbeamten.

f.schlecht@volksfreund.de

Mehr lesen auf [https://www.volksfreund.de/](https://www.volksfreund.de/meinung/kommentar/das-land-faehrt-einen-larifari-kurs_aid-7792313#4LcbmSowLdOB3r2c.99)

[meinung/kommentar/das-land-faehrt-einen-larifari-kurs_aid-7792313#4LcbmSowLdOB3r2c.99](https://www.volksfreund.de/meinung/kommentar/das-land-faehrt-einen-larifari-kurs_aid-7792313#4LcbmSowLdOB3r2c.99)

SPD-Abgeordneter informierte sich vor Ort

Die Justizvollzugsanstalt Trier wird von Seiten des Justizministeriums „klein“ geredet

MdL Lothar Rommelfanger besuchte die von der Schließung bedrohte JVA Trier, um sich ein Bild über die Gegebenheiten vor Ort zu machen.

In einem offenen und konstruktiven Gespräch teilte der Personalrat der JVA Trier den Abgeordneten seine Sichtweise zur vorgesehenen Schließung der JVA Trier mit. Ein besonderes Augenmerk wurde von den Personalräten auf das Einsparpotential gelegt, welches

angeblich durch die Schließung der Justizvollzugsanstalt in Trier entstehen soll. Die Personalräte zeigten auf, weshalb die Sparpläne des Justizministeriums aus ihrer Sicht nicht nachvollziehbar sind. Auch unter dem Aspekt, dass hier eine gut funktionierende und baulich vollkommen intakte Anstalt aufgegeben werden soll, um andernorts einen Altbau wieder ins Leben zu rufen, der dann „Unsummen“ für die notwendigen Baumaßnahmen verschlingt.

Es wurde dargelegt, dass die angeblichen personellen Einsparmöglichkeiten ebensowenig vorhanden sind und es vielmehr bei der Zusammenlegung der JVA Trier mit der JVA Wittlich zu einem erhöhten Personalaufwand kommt, der sich nicht mit der Schuldenbremse des Landes und dem damit verbundenen Personalabbau vereinbaren lässt.

Am Ende seines Besuches wurde mit Herrn **Rommelfanger** eine Begehung der Anstalt durchgeführt, bei der sich der Abgeordnete vom guten baulichen Zustand des Gebäudes und seiner Einrichtungen überzeugen konnte.

MdL **Rommelfanger** zeigte sich verwundert darüber, dass die JVA Trier von Seiten des Justizministeriums „klein“ geredet wurde, denn aus seiner Sicht sei kein Investitionsstau erkennbar, die Anstalt erscheint ihm vielmehr als sehr sauber und in einem guten Zustand. Abschließend äußerte Herr **Rommelfanger** sein Verständnis für die Sorgen der Bediensteten und sagte zu, sich für deren Belange einzusetzen.

Wir, der Personalrat möchten uns an dieser Stelle bei MdL **Lothar Rommelfanger** für das von ihm gezeigte Interesse bedanken. *Stefan Ternes*



Von links die Kollegen Philipp, Stuppy, MdL Rommelfanger, Kollege Adam und Ternes. Foto: BSBD-LV

Findet der Werkdienst noch geeigneten Laufbahnnachwuchs?

Geht dem Werkdienst das Personal aus? Fachkräftemangel und eine sehr gute und robuste Konjunktur macht es zukünftig immer schwieriger qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber für die Laufbahn des Allgemeinen Vollzugsdienstes zu gewinnen. Diese negative Entwicklung wird sich auch auf den Werkdienst auswirken. Dringender Handlungsbedarf sehen die AG-Mitglieder bei der Rekrutierung von Nachwuchs. Begrüßt wurde die Ankündigung der Mitglieder des Rechtsausschusses, sich für die Einrichtung eines zentralen Bewerbermanagements – analog der Verfahrensweise im hessischen Justizvollzug – einzusetzen. Die AG-Mitglieder möchten noch in diesem Jahr den Gesprächskontakt zu den Fraktionen suchen mit den Themen:

- Arbeit im Vollzug – Auswirkungen des Wegfalls der Arbeitspflicht.
- Erhöhung der Werkdienststellen.
- Investitionen in die Arbeitsbetriebe.
- Zukunft des Offenen Vollzuges aus der Sicht der Arbeit.
- Anhebung der Werkdienstzulage.

Arbeitssitzung in Wittlich

AG Sozialdienst will Umfrage starten

Zur ersten Arbeitssitzung im neuen Jahr trafen sich die Mitglieder der AG in Wittlich.

Zunächst wurde über die aktuelle Situation im rheinland-pfälzischen Justizvollzug informiert. Sehr intensiv wurde das aktuell in Limburg anhängige Gerichtsverfahren gegen drei Bedienstete aus Rheinland-Pfalz und das besondere Vorkommnis Ende des Jahres in der JVA Diez erörtert.

Auch die angespannte Personalsituation in allen Vollzugsbereichen wurde kritisch gesehen.

Hauptaugenmerk legten aber die Gruppenmitglieder auf die fürs erste Halbjahr geplante Befragung der Laufbahnangehörigen des Sozialen Dienstes im Land.

Dankenswerterweise hatte Kollegin **Genzlinger** einen Umfrage-

entwurf vorgelegt, der beraten werden konnte. Im Frühjahr soll die Umfrage im Sozialdienst starten. Die AG Mitglieder hoffen wieder auf eine große Teilnahme.

Bis dahin will man sich auch noch aktiv und nachhaltig für die Schaffung von ausreichenden Beförderungsmöglichkeiten zum Bereich A10 und A11 einsetzen, da dort Verbesserungen dringend erforderlich sind.



V.l.n.r.: Kollege Oschmann, Kolleginnen Genzlinger, Grill, Schmidt, Kollege Paulus. Foto: BSBD-LV

Einer für Alle.

dbb

dbb

Werben Sie für Ihre
Fachgewerkschaft ...

BSBD

Gewerkschaft Strafvollzug

... und der dbb belohnt Sie mit
einem Wertscheck und verlost
unter allen Werbern zusätzlich
einen attraktiven Sonderpreis.

(Aktionsschluss: 28. Februar 2019)

Infos:

www.dbb.de/mitgliederwerbung

Telefon: 030. 4081 - 40

Fax: 030. 4081 - 5599

E-Mail: werbeaktion@dbb.de



dbb
beamtenbund
und tarifunion

Friedrichstraße 169
10117 Berlin

dbb
WERBEAKTION

2018